

113. Goldene Worte zum Nachdenken und Nachahmen.

a.

Ich habe gute Dienerschaft;
die Knechte heißen: Selbfigeschafft
und Spätzubett und Aufbezeit;
die Mägde: Ordnung, Reinlichkeit;
Durst, Hunger heißen Schenk und Koch.
Hab' auch zwei Edelknaben noch,
genannt Gebet und gut Gewissen,
die, bis ich schlaf', mich wiegen müssen.

(Rückert.)

Kleiß, Ordnung und Sparsamkeit sind
der sicherste Schutz vor Not. Wo sie fehlen,
helfen auch die besten Befehle nichts.

(Krupp.)

Besser arm mit Ehren, als reich mit Schande. — Einmal gestohlen, allzeit ein Dieb. — Die Rabe läßt das Maulen nicht. — Gibst du dem Teufel den kleinen Finger, so nimmt er die ganze Hand. — Gelegenheit macht Diebe. — Der Fehler ist so gut wie der Stehler. — Unrecht Gut gedeiht nicht. — Wie gewonnen, so zerronnen. — Der ungerechte Pfennig verzehrt den gerechten Taler. — Unrecht Gut kommt nicht auf den dritten Erben. — Rectitud läßt sanft ruhn. — Ehrlich währt am längsten.

Es gibt eine Höflichkeit des Herzens;
sie ist der Liebe verwandt. Aus ihr entspringt die bequemste Höflichkeit des äußeren Betragens.

(Goethe.)

Höflichkeit ist das Staatspapier des Herzens, das oft um so größere Zinsen trägt, je unsicherer das Kapital ist.

(Börne.)

Manche Menschen betrachten die Höflichkeit wie einen Salonrock, den man bloß anlegt, wenn man in Gesellschaft geht.

(Fliegende Blätter.)

Die Vorsicht, glauben Sie mir, hält den ehrlichen Mann immer schadlos, und öfters schon im voraus.

(Lessing.)

Läß dir's gesagt sein, daß Freundlichkeit gegen jedermann die erste Lebensregel ist, die uns manchen Kummer sparen kann, und daß du selbst gegen die, welche dir nicht gefallen, verbindlich sein kannst, ohne falsch und unwahr zu werden. Die wahre Höflichkeit und der feinste Weltton ist die angeborene Freundlichkeit eines wohlwollenden Herzens.

(Motte.)

Alle großen Männer sind bescheiden.

(Lessing.)

Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die andern es treiben;
willst du die andern verstehen, blick' in dein eigenes Herz;

Immer strebe zum Ganzen,
und kannst du selber kein Ganzes werden,
als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes dich an!

Im engen Kreis verengert sich der Sinn;
es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken.

Das Werkzeug spricht: Legst du mich fort,
so leg' mich an den rechten Ort!
Mit reichem Dank werd' ich's erfassen
und nie von dir mich suchen lassen.

(Erdkeine.)

Wer sich nicht nach der Decke streckt,
dem bleiben die Füße unbedeckt.

Neue Taler sind keine Gäste,
wenn du sie hast, so halte sie feste.

Besser hungrig zu Bette gehn,
als mit Schulden aufzustehn.

Hochmut kommt vor dem Fall.

Nicht alles, was wahr ist, müssen wir sagen,
aber alles, was wir sagen, muß wahr sein.

(P. Moser.)

Gib niemand ungebeten Rat,
es könnte, wenn befolgt, mißglücken,
und dir legt man die Schuld der Tat
als schwere Last dann auf den Rücken.

(Bodenstedt.)

Unser Lebensweg steht zu beiden Seiten
so voll von Bäumchen und Ruhebänken,
daß man sich wundern muß, wenn einer
des Lebens milde wird.

(Jean Paul.)

Das Alte wird nie alt, es wird nur
alt das Neue.

(Rückert.)

Abwechslung ohne Zerstreung wäre für
Lehre und Leben der schönste Wahlspruch.

(Goethe.)

Wer ist ein unbrauchbarer Mann?
Der nicht befehlen und nicht gehorchen kann.

(Goethe.)

Beim Schöpfchen-Verren
über andre viel Neues hören,
viel von andern zu andern sagen,
macht Noth und Ehre leicht abgetragen.

(Joh. Trojan.)